

und vermist des Sturmes ihr unbegreifliche Absicht,  
 unbewußt, er habe für sie, für sie nur gedonnert.  
 Unvernünftige sind weit unter alles Trauren erniedrigt.  
 Traurigkeit ist ein edel Geschenk, ein Vorrecht des Menschen!  
 Ihren Wehen folgt die Gebuhr der unendlichen Freude.  
 Aber unfruchtbar und ohne die göttlichen Kinder  
 wohnt bey diesen ein ungestüm Trauren; wie Stürme des  
 Sommers

und von kurzer Dauer, wie die! Der grausame Jammer,  
 bald gezähmt, wird höchstens ein Zeitvertreib kalter Erzählung;  
 weit, und wie die Todtenglocke traurig ertönet,  
 läuten sie schrecklich die Neuigkeit aus, fast eben so fühllos,  
 und kein Gran von Weisheit bezahlt die schmerzliche Mühe.

Thränen aus ihrer Quelle vom Tode geschöpft, verschwendet  
 halb der Erdkreis, Eitelkeiten des Lebens zu wässern,  
 daß die Thorheit noch schöner blühe. Die stehende Seele,  
 die die gewohnte Stütze verliert, auf die Erde gelehnet,  
 traurend im Staube, statt da die wahre Stütze zu lernen,  
 wo, die wahre Stütze zu lernen, das Schicksal uns hinwarf,  
 wenn sie, ohne des Himmels Hülfe, nach Glück sich sehnet,  
 krencht zur nächsten Staube, zum ersten verächtlichen Dorn-  
 strauch.

Dort entfiel sie dem haltenden Arm der stattlichen Eeder;  
 und hier schlingt sie mit der alten verschwornen Umarmung  
 sich schon wieder den Fremdling hinan, vermählt sich und blühet,  
 wie zuvor, zu jeder unfruchtbaren Thorheit des Lebens: